

## Citation style

Poltera, Orlando: Rezension über: Manuel Baumbach / Manuel Sanz Morales (eds.), Chariton von Aphrodisias, "Kallirhoe". Kommentar zu den Büchern 1–4, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2021, in: *Museum Helveticum*, 79(2022), 2, S. 324, DOI: 10.21245/rec.ant.1567491836



## copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

**Chariton von Aphrodisias: Kallirhoe.** Kommentar zu den Büchern 1–4 [von] *Manuel Baumbach, Manuel Sanz Morales*. Winter, Heidelberg 2021. 332 S.

Mit diesem reichen, für die ersten vier Bücher auf Baumbachs Habilitationsschrift aufbauenden (12) Kommentar zu Charitons Kallirhoe legen B.-S. ein Arbeitsinstrument vor, das den Roman nicht nur textkritisch, sondern auch inhaltlich auslotet (11) und jedem, der sich für das Genre des antiken griechischen Romans interessiert, fortan unentbehrlich sein wird. Obwohl der Autor selbst als Person unbekannt bleibt und eine genaue Datierung des Romans nicht möglich ist (13–15), wird man «Chariton» nunmehr nicht länger als seichte Unterhaltungslektüre betrachten wollen: B.-S. zeigen schön auf, wie unser Autor den jeweiligen Kontext der verschiedenen, den Roman durchziehenden Homerzitate für seine Belange nutzbar macht (vgl. insb. den Kommentar zu 1.4.6, 1.7.6, 2.9.6, 4.7.5). Desgleichen werden auch die zahlreichen poetologischen Ausführungen hervorgehoben und daraus der richtige Schluss gezogen, dass es sich bei diesem Roman um ein Werk grosser Qualität und anspruchsvoller Subtilität handelt. Die im Einführungsteil formulierten Beobachtungen zu Sprache und Stil (27–63) sind dabei ebenso nötig wie hilfreich für jeden, der den A. in seiner ganzen Tiefe erfassen will; man hätte sich vielleicht vermehrte Verweise darauf auch im Kommentarteil vorstellen können (z.B. bei der Diskussion 1.9.6 des Aorists ἐθάρησεν). Sehr geschätzt hat der Rez. die meist extensive Behandlung der vielen, aufgrund der prekären Überlieferungslage mehr als verständlichen Textprobleme und der (ebenfalls recht zahlreichen) Konjekturen der modernen Forscher (z.B. Cobets Vorschlag, in 1.1.4 ἐτήρησε zu schreiben), die manchmal auch einfach in der berechtigten Verteidigung des überlieferten Textes bestehen können (so insb. 4.7.6, wo sich B.-S. richtig für die Beibehaltung von τοῖς πᾶσι einsetzen). Die Tatsache, dass der zugrundeliegende Text auf der Neuausgabe von Sanz beruht, führt manchmal dazu, dass einer Konjektur der Vorzug gegeben wird, die selbst bei den Kommentatoren umstritten gewesen zu sein scheint (vgl. 3.6.7 <δου>λεύουσαν vs. <πτω>χεύουσαν), oder dass eine Textvariante verteidigt wird, die nicht wirklich zu überzeugen vermag (z.B. 1.1.15 προσδραμῶν αὐτῆ κατεφίλει; 1.6.1 ψῆφον ἔθεσαν). Hingegen sind die vielen Realien zu damaligen Sitten und Gebräuchen (z.B. 1.1.4 zum Liebeswerben; 1.5.2 zum Wert einer Aussage eines gefolterten Sklaven; 2.1.8 zum *terminus technicus* für «Entführer») ein echter Gewinn und helfen, die vom A. verwendeten Bilder in ihrer ganzen Breite zu erfassen. Die umfangreiche Bibliographie (293–332) bestätigt denn auch, dass der hier vorgelegte Kommentar äusserst breit abgestützt ist. Mit Spannung erwartet man den zweiten Teil: Die Charitonlektüre ist jetzt schon nicht mehr dieselbe wie vor dem Erscheinen des ersten Bandes, was sehr zuversichtlich stimmt.

*Orlando Poltera, Domdidier*

**Plotin: Traité 30 (III, 8). Sur la nature, la contemplation et l'Un.** Introduction, traduction, commentaire et notes par *Bertrand Ham*. Bibliothèque des textes philosophiques: les écrits de Plotin. Vrin, Paris 2021. 209 p.

«Nous avons en ce traité la production la plus caractéristique et peut-être la plus achevée, au point de vue de la forme et de la pensée, de toutes les œuvres de Plotin» (É. Bréhier, 1925); «Ce livre de Plotin est un de ceux où se manifeste le plus l'originalité de son génie» (M.-N. Bouillet, 1859). Ces jugements, déjà anciens, invitent à la lecture de ce traité intitulé par Porphyre, l'éditeur des *Ennéades*, «Sur la nature, la contemplation et l'Un» ou aussi simplement «Sur la contemplation». Les lecteurs francophones ont à leur disposition plusieurs bonnes traductions récentes, depuis celle d'É. Bréhier: celles de J.-F. Pra-